

### Schwyzer Spitäler zu Corona-Zeiten

Die COVID-19-Pandemie versetzte das Schweizer Gesundheitswesen in einen Ausnahmezustand: Während des Lockdowns waren Gesundheitsinstitutionen nicht nur gezwungen den elektiven Betrieb einzustellen, sondern auch höchsten Einsatz und maximale Flexibilität zu zeigen. Eine Studie der pwc schätzt die Ertragsausfälle der Schweizer Spitäler auf 1.1 bis 2 Mrd. CHF. Davon entfallen rund 1.0 bis 1.7 Mrd. CHF auf die Akutsomatik. Die Mehraufwendungen belaufen sich gemäss Hochrechnung auf 0.6 Mrd. CHF, sodass ein finanzieller Gesamtschaden von 1.7 bis 2.6 Mrd. CHF resultiert.

Zur Diskussion steht, dass die öffentliche Hand die Corona-Defizite der Spitäler decken soll. Die Schwyzer Spitäler sind eigenständige Institutionen und handeln unter Anderem nach Leistungsaufträgen des Kantons. Die Sicherstellung der Spitalversorgung ist Aufgabe der Schwyzer Regierung. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Mit welchen Bedürfnissen/Anträgen sind die Schwyzer Spitäler bezüglich Corona(-Defizitdeckung) an der Regierungsrat gelangt?
2. In welcher Art und Weise und in welchen finanziellen Ausprägungen gedenkt der Regierungsrat die Schwyzer Spitäler in Bezug auf Corona(-Defizitdeckung) zu unterstützen?
3. Welche Anpassungen in Bezug auf Spitalversorgung resp. an Leistungsaufträgen mit Schwyzer Spitälern sieht der Regierungsrat aufgrund der ersten Corona-Erfahrungen (Verbot elektiver Eingriffe, Kapazitätsengpässe, finanzielle Aspekte, etc.) vor?

Für die Beantwortung dieser kleinen Anfrage bedanke ich mich zum Voraus bestens.



KR Ivo Husi, FDP